

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-  
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 M. 75 Pf.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die Aespalte Peti-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 505

Ahrensburg, Mittwoch, den 10. Mai 1882

5. Jahrgang

## Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten.

Die zunehmende Prosperität in der wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten wird dadurch am besten bewiesen, daß die europäische Auswanderung, welche bereits 1881 diejenige aller früheren Jahre übertroffen hatte, fortwährend im Steigen begriffen ist. Der pommerische Landmann und der sächsische Bergmann würden nicht auswandern, wenn nicht die Berichte der vorher nach den Vereinigten Staaten Ueberfiedelten günstig lauteten. Die vortrefflichen Aussichten in den Vereinigten Staaten werden aber durch eine soeben aufgetauchte Wetterwolke getrübt, welche der Auswanderungslustige nicht unbeachtet lassen sollte. Eine große Zahl von Arbeitseinstellungen ist in verschiedenen Theilen der Union kürzlich ausgebrochen. In Maine sind die Schiffszimmerleute mit ihrem Lohne unzufrieden. In Cincinnati hat ein Theil der Bauhandwerker höhere Löhne gefordert. Auch in Syracuse droht eine Arbeiterbewegung. In Rochester haben die Zuschneider der Kleidermacher die Arbeit eingestellt. In Lawrence (Massachusetts) stehen in der Pacific Mills — einer der größten Spinnereien der Welt — die Spindeln still; 5000 Männer und Frauen wurden entlassen. Auch in Pennsylvanien ertönen aus den Kohlenstritten und von den Hühnen laute Klagen. In Newyork hat das Seher- und Druckerpersonal einer Zeitung die Arbeit eingestellt, während die Beamten der Stadteisenbahn mit einem Streik drohen, wosfern ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Ganz sicher ist vorauszu-  
sehen, daß in den nächsten Monaten noch viele andere Arbeitseinstellungen ausbrechen werden. An und für sich sind ja Streiks ein Be-

weis für das zunehmende Vertrauen der Arbeiter in die Geschäftslage und auch dafür, daß diese bereits Mittel genug gespart haben, um eine Zeitlang eine Arbeitseinstellung auszuhalten zu können. Der deutsche Auswanderer ist indessen in letzterer Hinsicht nicht in gleicher Lage. Wird er in den Strudel einer Arbeitseinstellung hineingerissen, so kann er trotz aller sonstigen günstigen Umstände in die größte Noth gerathen. Seine Verlegenheit kann aber um so größer werden, weil in Amerika die streikenden Arbeiter eine furchtbare Tyrannei gegen alle Diejenigen auszuüben pflegen, welche sich dem Vorgehen der Mehrheit nicht anschließen, während doch die neu Ankommenden ein Recht auf die Rasse, aus denen die Streikenden einen Theil ihres Unterhaltes beziehen, erst nach Verlauf einiger Zeit erwerben können.

## Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 8. Mai. Die königliche Regierung hat verfügt, daß am 5. Juni d. J., wegen der an diesem Tage vorzunehmenden Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik, der Unterricht an allen Schulen auszufallen habe, damit die Lehrer bei dieser Arbeit mithelfen können.

Der bestimmungsmäßig auf den 5. Juni d. J. fallende Kram- Vieh- und Pferdemarkt in Wandsbek ist auf den 10. Juni d. J. verlegt worden.

Der Verwalter eines kleinen Hofes in hiesiger Gegend hat zum 1. Mai d. J. den Tagelöhnern, welche in dem zum Hofe gehörigen Häusern wohnen, einen Contractsentwurf vorgelegt, aus welcher wir einzelne Bestimmungen zur Warnung für Bekommende veröffentlichen wollen. Es wird u. A. darin verlangt daß der Arbeiter (resp. dessen Frau) wenn

er Vormittags 10 Uhr die Aufforderung dazu erhält Mittags 1 Uhr zur Arbeit kommen muß, ebenso daß er am nächsten Morgen sich einstellen muß wenn er am Abend vorher Bescheid erhält. Da nun aber in dem Contract keine Bestimmung darüber getroffen ist in welche Jahreszeit er auf Hofarbeit rechnen kann, so ist derselbe ja kaum in der Lage irgendwo sonst Arbeit anzunehmen, denn schwerlich würden andere Arbeitgeber es sich gefallen lassen, daß er ihre Arbeit nach Belieben ausführt oder liegen läßt. — Die Bestimmung des Contracts, daß der Arbeiter sofort die Wohnung räumen muß, wenn er eine der Contractsbedingungen nicht inne hält, scheint unter solchen Umständen recht hart, ebenso daß das bischen Eigenthum des Arbeiters für laufende und verfallene Miete haftet. — Es kann allerdings Niemand gezwungen werden, einen derartigen Contract zu unterschreiben, aber der Mangel an Verdienst einerseits, und zum andern das Unvermögen manches Arbeiters den Inhalt eines solchen Schriftstückes richtig zu würdigen kann gar zu leicht Jemanden zur Unterschrift verleiten, weshalb wir in dieser Beziehung die größte Vorsicht empfehlen.

Erfolgt in einem öffentlichen Strafverfahren auf Anordnung des Vorstehenden die Räumung eines Theiles des Zuhörerraums behufs Aufrechterhaltung der Ordnung, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 11. Februar d. J., dadurch nicht das Prinzip der Öffentlichkeit der Verhandlung verlegt.

Die Zufügung eines Farbstoffes zu Fleischwaren, um denselben ein frischeres Ansehen zu geben, ist, auch wenn die Farbe weder gesundheitschädlich noch ekelregend ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats,

vom 18. Februar d. J., als Verfälschung der Waare aus dem Nahrungsmittelgesetz zu bestrafen.

Kirchspiel Alt-Rahlstedt, 7. Mai. Die Kirche in Steinbek wird nach dem Plane des Architecten Rittscher in Steinbek wieder aufgebaut werden; der Thurm soll eine Höhe von ca. 200 Fuß erhalten, von Holz erbaut und wie auf das Dach der Kirche mit Schiefer gedeckt werden. Die veranschlagte Bausumme von 120,000 M. wird voraussichtlich noch um 7000 M. überschritten werden. Da die neue Kirche etwas breiter werden soll wie die alte war, so mußten ca. 100 Leichen ausgegraben werden und da letztere zum Theil noch nicht verwest waren, so mußten, da die alten Särge aus den Fugen gingen, neue Särge hergestellt und die Gebeine darin begraben werden. Zu beklagen ist nur, daß bei der Umlegung von ca. 25 mit Waffenrüstung angehanener Leichen, (deren Begräbnißzeit man in den 30jährigen Krieg zurückzuverlegen geneigt ist) kein Alterthumsforscher zu Rathe gezogen worden ist, sondern daß man dieselben mit allen Requiriten wieder eingegraben hat. Auch wurden einige, inwendig mit Taft ausgefällene Särge gefunden, deren Inneres nicht die geringste Spur von Leichenüberresten aufwies, so daß man annimmt, es hätten überhaupt wohl keine Leichen darin gelegen.

Der Heerd eines am Mittwoch Morgen früh von hieraus in südwestlicher Richtung wahrgenommenen Feuers war wie wir erfahren, das Gewese des Landmannes Schütt (früher v. Hove) in Allermöhe. Das Wohnhaus und zwei Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden, das Vieh soll bis auf einige Stück Jungvieh gerettet worden sein.

Trittau, 8. Mai. Der Arbeiter Ewers

respektable Erscheinung, die er einst traurigen Verhältnissen entrisen hatte, und die seit 15 Jahren das Amt einer Repräsentantin seines Hauses verwaltete, täglich Vorträge bis zur Erschöpfung. Sie hatte sich durch ihre Treue und Hingebung für den Rath und die damals 3jährige Eugenie, so war der Name der Tochter, für die keine Mutter zärtlicher sorgen konnte, das Recht erworben, auch über Alles mitsprechen zu dürfen und der Rath that nichts, ohne ihre Ansicht zu hören.

„Ja, ja, Herr Rath,“ war gewöhnlich der Schluß ihres Vortrages, „jetzt muß unser Kind in die Gesellschaft und anfangen, ihr Leben zu genießen.“

„Sie haben wie immer recht, Frau Werner, es wird ja geschehen, ich werde es mir überlegen,“ war die jedesmalige Antwort des Rathes und so blieb es immer wieder beim Alten.

Es fiel ihm schwer, eine Aenderung seiner ihm lieb gewordenen Lebensweise eintreten zu lassen, aber dies ließ ihn nicht immer wieder zögern, sondern die Befürchtung, ein anderer Gegenstand könne die Liebe seines Kindes, die ihm bis jetzt so ungetheilt gehört, absorbiren, ließ ihn erbeben und so oft er sich auch mit Selbstwürfen peinigte, daß dies der elendeste Egoismus sei, der starke Mann konnte

Darüber hielt ihm Frau Werner, eine noch

## Besiegt.

Novelle von G. Redenhall.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Wenn Du mich nur ein wenig lieb hast, mein Kind, so schweige mir von dem jungen Arzt. Es bringt mein Blut in Wallung, Dich ihn so häufig nennen zu hören und ich zittere bei dem Gedanken, es könnte Dich dabei ein besonderes Interesse leiten.“

Diese Worte wurden in ernstem Ton von einem älteren Herrn an ein junges Mädchen gerichtet, deren Augen liebevoll auf ihn blickten.

In der That, es war ein anziehendes Bild, das diese Beiden boten, die wohl Jeder auf den ersten Blick für Vater und Tochter halten mußte. Der Herr schien kaum die 50 überschritten zu haben, doch vor der Zeit ergrautes Haar ließ ihn viel älter erscheinen. Die dunklen Augen hatten einen so melancholischen Ausdruck und in dem ganzen anziehenden Gesicht war ein so tieftrauriger Zug ausgeprägt, daß man sich sagen mußte, daß die Stürme der Zeit in diesem Menschenleben verheerend gewirkt und ein großer Schmerz seinen Stempel diesen edlen Zügen aufgedrückt hatte.

Den Gegensatz dazu bildete das junge Mädchen, deren Gesicht so verschieden im Ausdruck, doch dem ihres Vaters so unverkennbar ähnelte. Es war eine junonische Gestalt mit klaffischen Zügen. Dieselben dunklen Augen, doch hier ein Meer von Bönne und Glück ansstrahlend, schwere Flechten legten sich in einfacher Weise um den schön geförmten Kopf und der kleine Mund mit der Reihe weißer Zähne schien nur zum Lachen und zum Frohsinn bestimmt zu sein. Dazu schien auch die ganze Umgebung geschaffen, die Wohlstand und Komfort bekundete.

Das Zimmer, in dem die Beiden saßen, eine Art kleiner Salon, war mit dem raffiniertesten Luxus und einem so kunstsinigen Geschmack ausgestattet, daß man bald den Reichtum und den Bildungsgrad der Bewohner beurtheilen konnte. Ein Smyrainer Teppich bedeckte den Fußboden des ganzen Zimmers und geschmücktes Möbel in antiker Form bildete die Ausstattung desselben.

Schwere Damastvorhänge dämpften das Licht und gestatteten den spärlichen Strahlen der Februar-Sonne nur wenig Zutritt. Wertvolle Bilder und Kunstgegenstände, wöbin sich auch das Auge wendete, vervollständigten den angenehmen Eindruck und eine wohlthuende Wärme, die der elegante Kamin-Ofen aus-

strömte, schufen in diesen Räumen eine außerordentliche Behaglichkeit.

Rath Bernau war der vielbeneidete, doch wenig glückliche Bewohner dieses Hauses. Er war Wittwer und ungefähr vor 10 Jahren an das Gericht zu W. . . versetzt worden, lebte ziemlich zurückgezogen von der Gesellschaft nur seinen Studien und der Erziehung seiner einzigen Tochter, die er abgöttisch liebte und von der er sich nur selten, kaum auf Tage getrennt hatte. In ihr sah er die ganze Welt und vergaß bei ihrem Anblick alle Enttäuschungen, die sie ihm gebracht hatte.

Man hatte sich zuerst viel mit ihm beschäftigt, sein Reichthum und seine Sonderbarkeiten bildeten das Gesprächsthema aller Salons. Doch schließlich hatte man sich daran gewöhnt und da er ein liebevoller Chef seinen Untergebenen, ein geistvoller, kenntnißreicher Mann, mildthätig und großherzig war, so stand er bei allen Schichten der Gesellschaft in hoher Achtung und man sprach nur mit großer Verehrung von ihm.

Jetzt jedoch machte das Alter seiner Tochter, sie hatte vor einigen Tagen ihren 18ten Geburtstag gefeiert, es nothwendig, sich etwas mehr dem öffentlichen Leben zuzuwenden und sie in die Gesellschaft einzuführen.

Darüber hielt ihm Frau Werner, eine noch

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C

M

B.I.G.



stürzte vor ca. 8 Tagen in trunkenem Zustande von dem Boden des Gastwirths Herrn. Pommöller in Lütjensee und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach Trittau ins Werk- und Armenhaus zur weiteren Behandlung geschafft werden mußte. Am Sonnabend voriger Woche ist der Verunglückte seinen Leiden erlegen.

Der in sehr günstigen Verhältnissen lebende Altonaer Wind in Hausdorf machte am Freitag einen Selbstmordversuch dadurch, daß er sich über die Pulsadern schnitt. Da jedoch bald Hilfe bei der Hand war, gelang es den Verletzten am Leben zu erhalten; die Motive dieser That sind gänzlich unbekannt.

**Altona, 8. Mai.** (Landgericht.) Es wird die Berufungssache des Malers Frahm in Meiendorf, welcher vom Schöffengericht zu Ahrensburg wegen verläumderischer Beleidigung der Tochter des Viehhändlers Specht zu Stellmoor bei Ahrensburg zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden ist, verhandelt. Vor Beendigung der Verhandlung beschließt der Gerichtshof, die Acten der Staatsanwaltschaft, behufs weiteren Vorgehens gegen den Beklagten, wegen Verdachts der versuchten Verleitung zum Meineid, zu überweisen und bis zur Erledigung dieser Untersuchung die Verhandlung der Privatklage zu vertagen.

**Westliches Holstein, 7. Mai.** Das mit außergewöhnlicher Stärke auftretende Gewitter, das in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. das ganze östliche Holstein heimsuchte, ist leider nicht vorübergegangen, ohne stellenweise erheblichen Schaden anzurichten. So sind auch drei Fälle zu melden, in denen der Blitz gezündet und das Feuer die betreffenden Gebäude zerstört hat. In Schönwald, Gutau und Horst (bei Eismar) ist je ein Haus den Flammen zum Opfer gefallen und total eingestürzt worden. Menschenleben sind, soweit bekannt, nicht zu beklagen. Dagegen ist in Gutau Vieh verbrannt. Glücklicherweise war der mit dem Einbrechen des Unwetters eintretende Regen ein leichter, so daß die Saaten nicht gelitten, im Gegentheil profitirt haben.

Am Dienstag Morgen um halb 1 Uhr brannte die Mühle des Müllers Chr. Mohlmann in Heiligenhafen bis auf den Grund nieder. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß weder an ein Löschen von Seiten der städtischen Feuerwehr, noch an die Rettung irgend welcher Sachen zu denken war.

**Von der Sider, 7. Mai.** Wenn auch der Konkurs des verschwundenen Kaufmannes Clausen in Lunden für die Mitglieder des dortigen Vorshußvereins, wie in den letzten Berichten dargelegt ist, schon recht schlimme Folgen nach sich gezogen hat, so sind diese für zahlreiche Privatpersonen, die mit dem Entwichenen in Geschäftsverbindung standen, noch ungleich betrübender. Wie hoch sich die

dieses Gefühl nicht in sich zum Schweigen bringen. So fern lag auch diese Besorgniß nicht, Eugenie war sehr schön und mußte überall Aufsehen erregen. Sie war aber nicht nur mit allen Vorzügen des Körpers ausgestattet, sondern auch mit denen des Geistes, sie hatte eine ungewöhnliche Bildung genossen, war ein großartig angelegter Charakter, überaus talentvoll und von einer Herzengüte, die Jeden für sie einnehmen mußte.

Jetzt endlich war der große Entschluß zur Ausführung gekommen, Eugenie hatte ihre erste Gesellschaft bei Legationsrath G. mit ihrem Vater besucht und war dort als der glänzendste Stern betrachtet worden.

Wir finden sie beim Eingang unserer Erzählung am Morgen nach jener Gesellschaft mit ihrem Vater zusammen, ihm ihre dort gemachten Bekanntschaften und Eindrücke mittheilend.

Die öftere Erwähnung eines jungen Arztes, den sie dort ebenfalls kennen gelernt, veranlaßte den obigen Ausspruch ihres Vaters, worauf sie ihm mit unverhohlenem Erstaunen entgegenete:

„Aber Papa, was könnte mich dabei wohl für ein besonderes Interesse leiten? Ich habe Dr. Horn gestern das erste Mal gesehen und wohl nur darum seiner öfter erwähnt, weil

Passiva belaufen, ist noch nicht genau ermittelt, man ist aber geneigt, sie auf etwa 400,000 Mark zu schätzen. Die Verluste Einzelner variiren, soweit bekannt, zwischen 10,000 und 30,000 Mark. Schon heute hat sich in Folge dessen ein Hofbesitzer in der Nähe Lunden's Konkurs erklärt und die Befürchtung ist allgemein, daß noch Manche ihm nachfolgen müssen.

**Wölln, 4. Mai.** In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Wie gewöhnlich, so hat auch dieses Mal der Blitz mehrere strohbedeckte Häuser in einigen Dörfern entzündet. Eine Stunde von hier brannte die neue Kathede des Schuhmachers Clasen in Lehmrade total nieder, ferner wurde die Arbeiterkathede des Hufners Hümpel zu Lantau in Asche gelegt. In dem letztgenannten Gebäude kam leider der junge Tagelöhner Nordmann in den Flammen um, als er wiederholt dem verheerenden Elemente noch einiges von seinen Habseligkeiten entreißen wollte. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder in dürftigen Verhältnissen.

**Hamburg, 7. Mai.** Die Verhandlungen des Geschworenengerichts in der Anklage gegen den Fabrikanten Nieber und Genossen sind auch nach nunmehr dreitägiger Verhandlung noch nicht zu Ende geführt. Die Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen nimmt außerordentlich viel Zeit in Anspruch, der Prozeß macht außerordentliche Senzation, der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen war am Sonnabend ein so starker, daß die Admiralsstraße bis zur Pulverturmsbrücke hin gedrängt voll Menschen stand und Wagen kaum passiren konnten. Nieber war f. Z. wegen auf dem Wall verübter Schamlosigkeit zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, seine Berufung an das Reichsgericht hatte den Erfolg daß die Sache zur Verhandlung in die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. Im Laufe der Untersuchung sich ergebende Thatfachen hatten eine Anklage gegen Nieber und Genossen wegen Verleitung zum Meineid zur Folge, welche jetzt das Schwurgericht beschäftigt. Die Beeinflussung von Zeugen und sonstige Unregelmäßigkeiten in dieser Sache scheinen auch den Verteidiger des Nieber, Dr. Gompertz, in Mitleidenschaft zu ziehen, denn derselbe legte am Freitag, in Folge der von verschiedenen Zeugen gemachten Aussagen die Verteidigung nieder und stürzte sich am Sonnabend Morgen in die Außen-Mitter. Er wurde jedoch von einem Alsterschiffer aus dem Wasser gezogen und auf Antrag des Oberstaatsanwalts verhaftet. Mittags wurde im Comptoir des Dr. Gompertz eine Hausdurchsuchung vorgenommen und sämtliche Bücher und Scripturen welchen man vorfindet beschlagnahmt. Dr. Gompertz wird außer der Nieberschen Affaire noch ver-

er mir als ein kenntnißreicher Mann und bei Weitem bedeutender, als die Andern erschien. Was konnte Dich dabei so aufregen, daß Du sogar an meine Liebe appellirtest?“

„Du hast recht, es war ein thörichter Gedanke. — Siehst Du, mein Kind, ich gleiche einem alten Geizhals, der sein ganzes Leben dazu verwandt hat, einen Schatz zu sammeln und ihn vor aller Welt verborgen hat. Jetzt hat man ihn entdeckt und er fürchtet Jeden, der ihn harmlos betrachtet, glaubt, daß man ihm ihn entreißen will.“

„Dieser Vergleich, Papachen,“ fiel Eugenie schmeichelnd ein, „trifft nicht zu, Du selbst glaubst nicht, daß die Liebe Deines Kindes auf so schwankendem Boden steht, um annehmen zu können, daß Dir diesen Besitz je einmal Jemand rauben könnte.“

„Sprechen wir nicht weiter davon. Ich werde mich daran gewöhnen müssen, Dich von aller Welt bewundert zu sehen. Sei dem alternen Mann nicht böse, der den eigenen Egoismus über das Glück seines Kindes stellt. Viel Trübes hat ihn dazu gebracht, der Rückblick in die Vergangenheit ist kein freudiger und er klammert sich an das einzige Besitztum, das ihm stets Glück und Freude gebracht hat wie der Ertrinkende an den letzten Strohalm.“

„Aber, Papa,“ fiel Eugenie erregt ein.

schiedener anderer unrechtllicher Geschäftsmanipulationen bezichtigt.

Dr. Gompertz hat am Sonntag dem Oberstaatsanwalt ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er giebt zu im Nieberschen Prozesse Zeugen beeinflusst und viele andere widerrechtliche Manipulationen Niebers begünstigt zu haben. Ferner hat er gestanden dem Nieber einen Rath erteilt zu haben wie er sich seiner Frau zu entledigen vermöge, auch einer Reihe von Unterschlagungen, namentlich von Puppen-geldern, soll Dr. Gompertz eingestanden haben.

**K. Bergedorf, 7. Mai.** Der diesjährige Frühjahrsmarkt war vom Wetter nicht besonders begünstigt und deshalb auch schlecht besucht. Schweine waren besonders nach Mecklenburg hin sehr gesucht und hoch im Preise, 4—5 Wochen alte Ferkel fanden für 15—18 Mark pr. Stück reißenden Absatz. In Kühen und Pferden welche nicht besonders zahlreich an den Markt getrieben waren, war der Handel nur laun.

Frau Wittwe Dhl und Tochter zu Störmerkathen, welche bei dem f. Z. berichteten Mordanfall erheblich verwundet wurden, sind jetzt ziemlich wieder hergestellt und wohl außer Gefahr.

Mit 20,000 Mk., welche er in einem Geldbriefe zur Post bringen sollte ging ein 19jähriger Hausknecht seinem Herrn, einen Kaufmann durch. Der letztere gerieth über das Verschwinden des Burschen in solche Aufregung daß er einen Herzschlag erlitt und gegen Morgen starb. Später fand man den Brief mit 19,5000 Mk. in dem Briefkasten des Kaufmanns, wohin ihn der, wohl über die Folgen seiner That entsetzte Bursche geworfen, doch ist der Thäter bis jetzt noch ermittelt.

**\* \* Kleine Mittheilungen.** In Altona hat sich unter dem Namen „Hamburg-Altonaer Weißbierbrauerei“ eine Actiengesellschaft constituirt, das zukünftige Geschäftshaus ist das mit tiefen Kellerräumen versehene Behnjche Haus an der Ecke der Langen- und Breitenstraße. — In Altona hat ein Mann, Namens Schömenz, einen Mordversuch auf die Ehefrau Büschel gemacht. Der Attentäter ist bereits verhaftet, er will aus Eifersucht gehandelt haben. — Beim Anstreichen eines Wagens mit grüner Farbe stieß sich ein in St. Georg wohnender Möbeltransporteur einen Splitter unter einem Fingerringel der rechten Hand. Zwar zog er den Splitter sogleich wieder heraus, doch schwoll der Arm nach einiger Zeit trotzdem hoch an. Nun erst holte man einen Arzt herbei, doch war es bereits zu spät; der Unglückliche verstarb unter den schrecklichsten Qualen an den Folgen einer, wahrscheinlich durch die grüne Farbe herrührenden Blutvergiftung. — Die Stadt Wilsler, welcher am 27. August 1282 von dem holsteinischen Grafen Gerhard II. das Stadtrecht verliehen wurde,

„Versprich mir eines, mein Kind,“ fuhr er fort. „Ich habe stets Dein volles Vertrauen bebesen, verbirg mir auch in der Zukunft nie etwas. Laß mich immer wie bisher in Deiner Seele wie in einem offenen Buche lesen und überflüge keine Seite darin, wenn Dir auch der Inhalt derselben einst für mich nicht geeignet erscheint. Versprichst Du mir dies?“

„Mit Herz und Hand, lieber Papa. Doch was stimmt Dich heut so besonders ernst und traurig? Das kann doch unmöglich mit meiner Erzählung zusammenhängen. Was hat Deine Vergangenheit so trübe gemacht? Du hast mir außer dem Tode meiner Mutter, die bei meiner Geburt ihr Leben aushauchte, noch niemals etwas von Dir erzählt. Hältst Du mich, mit der Du jede Freude theilst, für so oberflächlich, daß Du glaubst, daß ich nicht auch Verständnis für Dein Leid hätte?“

„Dies paßt nicht in Dein fröhliches son-niges Leben. Dr. Horn, der ja auch auf mich einen sehr angenehmen Eindruck gemacht hat, erinnerte mich durch einen Zug in seinem Gesicht an einen theuren Freund, den ich einst bebesen und früh verloren habe. Der Gedanke an ihn erfüllt mich immer mit großem Schmerz und dies, ich gebe es zu, mag wohl die Schuld an meiner Erregung getragen haben. Laß Dich jedoch dadurch nicht weiter verstimmen. Sei

wird in diesem Jahre das 600jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Vom obengenannten Tage an bekam die neue Stadt Wilsler Bürgermeister und Rath, sowie die Erlaubniß, anstatt des bisherigen holländischen Rechtes sich in Zukunft des süßchen Rechtes bedienen zu dürfen.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Mai.** Ein für unser Herrscherhaus hocherfreuliches Ereigniß, an welchem Land und Reich auf das Herzlichste theilnehmen, hat am Sonnabend, den 6. Mai, Abends 9 Uhr 50 Minuten, stattgefunden. Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist von einem Prinzen entbunden worden. Soweit unsere Erinnerungen aus der Geschichte aller Länder reichen, ist es ohne Beispiel, daß ein Herrscherhaus außer dem Inhaber des Thrones durch drei folgende Generationen in directer Erbfolge stets von Vater auf Sohn drei lebende Erben besitz, — außer dem Kaiser den Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und jetzt den Urenkel als jüngster Sproß.

Bei sehr spärlich besetzten Bänken beriet der Reichstag in seiner Sitzung am 5. d. M. über die Novelle zur Gewerbeordnung. Abg. Lasker, der die Debatte mit einer längeren Rede einleitete, führte aus, wie gegenüber den viel weiter gehenden Forderungen mancher Kreise auf Einschränkung der Gewerbefreiheit die Vorlage der Regierung eine gewisse Mäßigung befunde, zumal wenn, wie man aus der beabsichtigten neuen Redaction des ganzen Gesetzes schließen könne, die Revision der Gewerbeordnung damit zum Abschluß kommen solle. Indessen hätten viele der vorgeschlagenen Einschränkungen von Gewerbebetrieben sehr große Bedenken gegen sich und würden zu Willkürlichkeiten der Behörden führen, wie Redner durch Besprechung der einzelnen Vorschläge zeigte, insbesondere gingen die Einschränkungen des Gewerbes der Kaufirer und der Handlungsreisenden viel zu weit und seien durch vereinzelte Auschreitungen nicht gerechtfertigt; noch unannehmbare seien die Vorschläge bezüglich des Colportagewesens. Der conservative Abg. Hartmann fand dagegen alle in der Vorlage enthaltenen Beschränkungen durchaus gerechtfertigt; sie seien nur die Erfüllung der Wünsche weiter Kreise und wollten allseitig empfundenen Uebelständen abhelfen. Abg. Büchtemann unterzog die Vorlage, namentlich die vorgeschlagenen Legitimationsverpflichtung einer scharf verurtheilenden Kritik, welche der Bundescommissar Geh. Rath Bödeker zu entkräften versuchte, indem er die Besorgniß vor polizeilicher Willkür als ungerechtfertigt hinstellte und von der Regierung den Vorwurf ablehnte, in das Prinzip der Gewerbe-

freiheit eine Bresche legen zu wollen. heiter und fröhlich. Du bist ja der Sonnenstrahl in meinem einsamen Leben. Ich lasse Dich jetzt allein, ich habe noch einen Gang zu machen. — Adieu, mein Kind,“ und sie zärtlich in seine Arme schließend, verließ er das Zimmer.

\* \* \*

Während Eugenie ihrem eigenen Nachdenken überlassen blieb, war in einem der der elegantesten Kaffees die jeunesse dorée der Stadt B. versammelt.

„Eine famose Erscheinung, auf Ehre! dieje B. Bernau,“ sagte ein junger Artillerie-Lieutenant in schnarrendem Tone.

„Eine vollendete Schönheit, ich habe nie ein so klassisches Profil, so schöne Augen gesehen,“ fiel Assessor N. ein und strich sich wohlgefällig seinen blonden Schnurbart.

„Der Alte soll sie wie ein Cerberus bewachen und sie nur ungern in die Gesellschaft eingeführt haben,“ sagte ein Dritter.

„Sie ist in dieser Saison der glänzendste Stern an unserm Gesellschaftshimmel und wird viel umworben werden. Das wird der Alte nicht verhindern können,“ sagte Referendar G., der erste Liebhaber aller Dilettanten-Vorstellungen.

So wurde viel hin und wieder gesprochen; Alles jedoch drehte sich um die neue Erschei-

399 p  
eine e  
der  
Gewid  
In  
dungs  
rungs  
Weber  
die Me  
vermo  
auf G  
vatt  
nister  
Berath  
Pr  
des M  
überw  
heute  
persönl  
bestimm  
Monta  
wird in  
Kirshar  
bringli  
Lo  
der Fr  
in Ball  
lige u  
feuerte  
lebensg  
Landlig  
Portlan  
und D  
bahnbe  
Mord  
worden  
Du  
für Jre  
Unterfr  
6. Aber  
als sich  
mer en  
dich un  
mehrere  
bei. Lo  
Angreiß  
legen z  
polizei  
deckt.  
gesund  
verfüm  
überse  
D  
Morge  
vendich  
erfolgt  
Lord E  
stättgel  
sein M  
nung  
noch  
Ri  
seiner  
sagte  
sam  
Theil  
schöne  
redete  
hoch,  
zügen  
aber  
festste  
nun  
Mein  
selbe,  
Gesp  
hatte  
über  
ande  
kein  
sein  
feine  
halb  
und



Gegen das Tabakmonopol liegen bis jetzt 399 Petitionen vor, für dasselbe dagegen nur eine einzige, die überdies nach einer Zuschrift der „Germania“ nur von sehr zweifelhaftem Gewichte ist.

In der zweiten Beratung des Verwendungs-Gesetzes, am 6. d. M., ist dieser Regierungsentwurf zu den Todten geworfen worden. Weder ein Antrag der Freiconservativen noch die Neben der Ministerkammer und Bitter vermochten ihn zu retten, nachdem der Antrag auf Commissionsberatung und der freiconservative Antrag abgelehnt waren, erklärte Minister Bitter, daß die Regierung auf die weitere Beratung des Gesetzes keinen Werth lege.

**Oesterreich-Ungarn.**

Prag, 6. Mai. Bis in einzelnen Schächten des Russiger Bezirks ist der Strike fast völlig überwunden. Im Karbiter Sagonaschacht haben heute 2 Uhr zur Reinlohnung alle Strikenden persönlich am Lohnische zu erscheinen und sich bestimmt zur Wiederaufnahme der Arbeit für Montag früh zu melden, wer nicht erscheint, wird in seine Heimath abgeschoben. Der Bezirkshauptmann erließ nochmals einen sehr eindringlichen Warnungsaufruf.

**Großbritannien.**

London, 6. Mai. Anlässlich der Feier der Freilassung der Verdächtigten fand gestern in Ballina ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen statt. Die Polizei feuerte auf den Pöbel und verwundete mehrere lebensgefährlich. — Davitt, der Gründer der Landliga, wurde heute Nachmittag aus dem Portlandgefängnis entlassen. Barnell, Dillon und O'Reilly reisten ihm entgegen. — Der Eisenbahnbeamte Young ist wegen Bedrohung mit Mord und Erpressung vor die Assisen verwiesen worden.

Dublin. Der neuernannte Staatssecretär für Irland Lord Frederic Cavendish und der Unterstaatssecretär Thomas Bourke gingen am 6. Abends in Phoenix-Parc zu Dublin spazieren, als sich ihnen ein Wagen näherte. Zwei Männer entfielen demselben, griffen Lord Cavendish und Bourke an und brachten denselben mehrere Stiche in die Brust und in den Hals bei. Lord Cavendish und Bourke scheinen den Angreifern erst nach starker Gegenwehr unterlegen zu sein. Die Mörder flohen sofort, die Polizei hat bis jetzt keine Spur von ihnen entdeckt. Als die Körper der Ermordeten aufgefunden wurden, waren dieselben entsehrlich verstümmelt, der ganze Platz war mit Blut überfluthet. Es herrscht hier große Erregung.

Dublin, 7. Mai, Vormittags. Bis heute Morgen war wegen der Ermordung Lord Cavendishs und Bourkes noch keine Verhaftung erfolgt. Gerüchweise verlautet, der Vicelkönig, Lord Spencer, habe auf die Nachricht von dem stattgehabten Morde die Absicht ausgesprochen, sein Amt sofort niederzulegen.

Eugenie Bernau, die bisher fast Allen noch unbekannt geblieben war.

Nur ein junger Mann sah ruhig, den Rauch seiner Cigarre in die Luft blasend, dabei, und sagte kein Wort dazu.

„Nun, lieber Doktor, Sie sind ja so schweigsam,“ ergriff Affessor H. wieder das Wort. „Theilen Sie unsern Geschmack nicht?“

„Ganz sicher ist Fräulein Bernau ein sehr schönes Mädchen,“ erwiderte der also Angeordnete; „doch ich stelle die Schönheit nicht hoch, wenn sie nicht auch mit anderen Vorzügen gepaart ist. Ein solches Urtheil läßt sich aber nach so oberflächlicher Bekanntschaft nicht feststellen.“

Damit brach das Gespräch ab, das sich nun auf anderen Gebieten bewegte.

Der junge Mann, der so reservirt seine Meinung geäußert hatte, war Dr. Horn, derselbe, der unbenutzt Anlaß zu dem erregten Gespräch zwischen Vater und Tochter gegeben hatte. Es war eine Erscheinung, die nicht leicht übersehen werden konnte und überragte die anderen Herren der Gesellschaft, die keineswegs klein zu nennen waren, wohl um Kopfslänge. Sein Gesicht hatte einen etwas gelblichen Teint, seine schwarzen Augen blickten bald feurig, bald schwärmerisch und ein Zug von Ernst und Nachdenken war ihm unverkennbar eigen.

Der ermordete neuernannte Staatssecretair für Irland, Lord Cavendish, war erst am Morgen von England angekommen und nebst dem neuen Vicelkönig Spencer unter großem Jubel der Menge in Dublin eingezogen. Abends traf er im Phoenixpark den Unterstaatssecretair Bourke und hier wurden die beiden hohen Beamten von vier in einem Wagen herangefommen Männern angefallen und nach heftigster Gegenwehr ermordet. Cavendish hatte vier Stiche durch die Lunge, ein Arm ist ihm vollständig zermalmt, Bourke wurde die Kehle durchgeschnitten, die Stätte war rings um mit Blut bedeckt. Den Ermordeten wurde nichts geraubt, Lord Cavendish ist ein beliebter Mann im Alter von 46 Jahren, Bourke ist 50 Jahr alt.

**Rußland.**

In einem Telegramm aus St. Petersburg heißt es: „Es ist Thatsache, daß das revolutionaire Executivcomite im Südwesten Rußlands Proclamationen in kleinrussischer Sprache vertheilte, das Volk sei unterdrückt, man müsse den Gutsbesitzern das Land abnehmen. Man müsse eine Constitution und eine Deputirtenkammer verlangen, damit das Volk nach seinem souverainen Willen regiert werde. Man müsse rebelliren, denn nur durch Rebellion sei etwas zu erreichen.“

**Afrika.**

In der Provinz Sudan ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Der falsche Prophet Mahdie hat die ägyptischen Truppen besiegt, die Stadt Sennaar eingenommen und den Mudir zum Gefangenen gemacht. Der Mahdie steht an der Spitze von 8000 wohlbewaffneten Männern und marschirt gegen Khartum, welchen Platz er beinahe erreicht hat. Die ägyptischen Truppen rücken gegen ihn vor. Die Provinzen Darfur und Kordofan befinden sich in einem Zustande der Revolte.

**Zur Athemgymnastik.**

S. C. Tiefathmen mit geschlossenem Munde wird neuerdings von Lehrern der Gesundheitspflege (u. A. Gallin, Dornblüth, Grismann, Hoeber, Märker, Niemeier, Pettenkofer, Meclam, Reich, Sonderegger, Tilenius, Vierordt) eifrig gepredigt, findet auch immer mehr Anhänger im Publikum, weil von seiner Nützlichkeit sich Jeder überzeugt, der es methodisch betreibt. Die Nützlichkeit besteht in wohlthätigem Einfluß auf das Blut-, Muskel- und Nervenleben und Stärkung der Verdauungs- und Athmenorgane, wo es sogar Krankheitskeime unterdrücken kann. Zum methodischen Betrieb gehört, daß es im Freien in guter Luft, wenigstens an geöffnetem Fenster, mittelst der Nase, nicht des Mundes, geschieht, und zwar nicht stoßweise, haltig, auch nicht flüchtig, unlustig, sondern langsam, gedehnt, damit die eingeführte Luft gehörig in die kleineren Athmenwege dringt. Nachdrückliches Ausathmen darf nicht versäumt werden. Ein vollständiger Austausch der Luft

blauschwarzes glänzendes Haar fiel etwas gelockt über die leicht gewölbte Stirn und ein wohlgepflegter Schnurrbart umgab die fest geschlossenen Lippen, die von Willenkrast und Energie zeugten. Vollendet schöne Hände und ein gewisses Etwas im Aeußern, sowie in der ganzen Art, sich zu geben, das sich so schwer motiviren läßt, gaben der ganzen Erscheinung etwas durchaus Vornehmeres.

Dr. Horn hatte sich erst vor kurzer Zeit in B. niedergelassen und zwar auf Veranlassung eines älteren Arztes, der ihm sehr wohlwollte und der, da er seine bedeutende Praxis aufgab, sie ihm, soweit dies in seinen Kräften stand, übergeben hatte. Seine gebiegenen Kenntnisse, der Ernst, mit dem er seinen Beruf erfaßte, die Freundigkeit, mit der er ihm oblag und die gleiche Bereitwilligkeit Jedem gegenüber, mit großer Liebenswürdigkeit gepaart, gewannen ihm bald viele Freunde. Seine sonore Stimme verstand es so gut zu Herzen zu sprechen, sein ganzes Wesen hatte etwas so Vertrauenerweckendes und Sympathisches, daß es ihm nicht an Patienten fehlte und seine Praxis bald als eine gesuchte erschien.

So hatte also Dr. Horn allen Grund, sich zufrieden zu fühlen und er war es auch. Er hatte den mühevollen Weg, der schwer erreichbar vor ihm gelegen, Stufe für Stufe erklim-

erfolgt zwar selbst dann nicht, sondern nur ein theilweiser, sehr mäßiger, weil im Körper stets ein starker Rückstand (Residualluft) bleibt und bleiben muß. Wird jedoch die bei Cultur- und Stubenmenschen durchweg eingewurzelte üble Gewohnheit des unvollständigen Athmens nicht auf jene künstliche Weise einigermaßen aufgebeßert, so muß darunter der leibliche und mit ihm der geistige Organismus leiden. Denn noch weniger als der Magen verträgt die Lunge Hungerkost. Pfllegt ein Lehrer mit Schülern — in der Jugend hat die Übung den augenfälligsten und zahlenmäßig nachgewiesenen Einfluß — die Athemgymnastik systematisch, so wird sie wohl meistens ihren wünschenswerthen Fortgang nehmen. Bei Erwachsenen scheitert dieser oft an Bergeßlichkeit, Bequemlichkeit, Nachlässigkeit, und doch ist auch hier nur die kleine Schwierigkeit des ersten Anfangs zu überwinden; schon nach wenigen Wochen verschwindet die Belästigung, es bedarf keiner besonderen Aufmerksamkeit mehr, das Pumpwerk in gehöriger Bewegung zu halten. Der Einzelne, der sich an regelmäßige tägliche Lungenercicitien gewöhnen will, thut wohl, zunächst einsame Spazierwege aufzusuchen, die Athemzüge zu zählen und mit den Gedanken dabei zu sein. 50 bis 60 Aus- und Einathmungen (anfänglich weniger, später mehr) sollen auf einen Gang kommen und dieser Zyklus täglich 2 bis 3 mal wiederholt werden. Bald braucht es des Zählens nicht mehr, der Athemgymnastiker weiß bereits, welche Strecken er zurücklegen muß, um sein Pensum zu vollbringen, der Mechanismus geht unbeaufsichtigt vor sich, bis seinem Extraordinarium Halt geboten wird. Ein werthvolles Nebenproduct anhaltend fortgesetzter Übungen ist übrigens, daß das ständige Athemgeschäft erheblich gewinnt: — auch außer den angeführten Übungsreihen wird unwillkürlich öfter als ehemals tief Luft entleert und wieder geschöpft, und so gewöhnt sich die Brust allmählich, ohne Commando besser und anhaltender als bisher ihre Schuldigkeit zu thun. Mit besonderer Wärme und Ausdauer hat sorgfamer Lungenercicitien und Athmercicitien Paul Niemeier das Wort geredet, in gelehrten und populären Werken und Aufsätzen.

**Von nah und fern.**

Sechs Personen ertrunken. In Waren (Mecklenburg) ereignete sich dieser Tage auf der Rürich unweit Sped ein betrübender Unglücksfall. Sieben Arbeiter — fünf aus Wesenberg und zwei aus Drosedow bei Wesenberg — die von dort kamen, wollten sich nach Sped zum Holzflößen begeben, als das Boot umschlug. Nur einem von den sieben gelang es, sich auf den Kiel des gekenterten Fahrzeuges zu retten, während die Anderen sofort unterlanken und ertranken. Das Boot mit dem Geretteten wurde etwa zwei Stunden nach dem Unglücksfalle bei

men müssen; oftmals strauchelnd, doch vor keinem Hinderniß zurückweichend, war er muthig vorwärts geschritten und hatte nicht eher gestoppt, als er erreicht, was er erstrebt hatte.

Dr. Georg Horn war in der Residenz geboren und der Sohn eines Arztes. Er hatte seinen Vater so früh verloren, daß er ihn garnicht gekannt hatte.

Seine Mutter war bald nach dem Tode desselben mit ihm weit fort in eine kleine Provinzialstadt gezogen, weil das Leben dort billiger und sie vollständig mittellos war. — Dort lebte sie nur dem nothwendigen Erwerb, den sie durch Unterricht in Sprachen und Musik kümmerlich fand, und der Erziehung ihres einzigen Kindes, dessen Unterricht sie selbst leitete, bis er das Gymnasium besuchte.

Alles, was man Schönes in eine Kindesseele hineinlegen kann, that sie, alles Gute und Edle, was in dem talentvollen Knaben schlummerte, verstand sie zu erwecken, ihm Ekel vor allem Gemeinen, Begeisterung für alles Schöne einzufloßen. In den Aufstellungen erzählte sie ihm von seinem Vater und erwähnte sie auch niemals dabei seiner äußern Verhältnisse und der Ursache seines frühen Todes, so schilderte sie ihm doch begeistert seine herrlichen Eigenschaften, seinen vortrefflichen Charakter und feuerte den Knaben dadurch an, sich ihn als

Schlamm angetrieben. Die sechs Verunglückten waren verheirathet und hinterlassen je eine Wittve und unerwachsene Kinder. Durch das entsehrliche Unglück sind 15 unverfugte Kinder und 5 Mütter des Vaters, Ernährers und Gatten beraubt. Eine Anzahl von Bewohnern Wesenbergs ist denn auch bereits zusammengetreten und hat einen Aufruf zu milden Gaben für die Wittwen und Waisen erlassen.

Familien- Tragödie. In Sächsisch-Regen in Siebenbürgen wurden dieser Tage der Schuhmacher Joseph Verebely und seine Gattin mit durchgeschnittenen Kehlen in ihrer Wohnung aufgefunden. Wie ein von der Frau Verebely zurückgelassener Brief beweist, war sie es, welche erst ihrem Gatten, dann sich selbst den Hals durchgeschnitten hat. Verebely hatte sich nämlich von seiner Frau, die ihn leidenschaftlich liebte, trennen wollen, um eine Andere zu heirathen; um dies zu verhindern, hatte die Unglückliche das Schreckliche begangen.

Grubenunglück in England. In einer Zeche des Victoria Kohlenbergwerks in Bruncliffe unweit Leeds hat am Dienstag Morgen eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche von den zur Zeit in der Tiefe beschäftigten 28 Bergleuten sieben auf der Stelle getödtet wurden. Ein ähnliches Unglück ereignete sich am Montag Abend in der Baddesley Enfor Kohlenzeche zu Atherstone, welches, wie besüchtet wird, neun Menschen das Leben gekostet hat.

**Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.**

Monat April.

**Geboren:**

Am 3. Sohn dem Gemeindevorsteher Franz Jochim Heinrich Rehberg zu Langstedt. 4. Tochter dem Arbeiter Jochim Heinrich Krohn zu Harlesheide. 11. Sohn dem Hufner Jochim Hinrich Krogmann zu Wilsedt. 12. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Sillau zu Wilsedt. 14. Tochter dem Schuhmacher Jochim Hinrich Krogmann zu Wilsedt. 20. Tochter dem Arbeiter Jochim Hinrich Willsedt zu Wilsedt. 22. Tochter dem Eigenthümer Hans Lüders zu Harlesheide. 25. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Thegen zu Wulfsfelde.

**Aufgehoben:**

Am 6. Appreteur Karl Fridolin Lehmann zu Wohlthorff mit Maria Margaretha Iden zu Duvenstedt. 22. Zimmermann Johannes Martin Harnes zu Harlesheide mit Anna Caroline Maria Scharnberg zu Trittau.

**Gestorben.**

Am 10. Todtgeborener Sohn des Arbeiters Heinrich Friedrich Iden zu Duvenstedt. 20. Wittve Anna Maria Willsedt geb. Rehberg, 78 Jahre, zu Nade.

Vorbild zu nehmen. So verging die Kindheit von Dr. Horn und auch der herangewachsene Knabe sah sich immer von dergleichen Liebe und Sorge umgeben.

Als er älter war, wurde er sich vollständig bewußt, was diese Mutter für ihn war und mit eisernem Fleiß und den größten Entbehrungen ermöglichte er es, zu studiren. Seine Neigung ließ ihn sich zum Studium der Medizin wenden und so erfüllte er ahnungslos den innigsten Wunsch seiner Mutter, die für ihn den Stand des Vaters gewünscht, aber dies nie geäußert hatte, um ihm freie Entscheidung zu lassen.

Die Trennung von dem Sohne, als er nun die Universität beziehen mußte, fiel Frau Horn wohl sehr schwer, sie unterdrückte jedoch heldenmüthig ihren Schmerz, denn in ihrem Herzen hatte kein selbstlütchtiger Gedanke Raum und die jedesmaligen Ferien brachten Georg immer wieder zurück zu ihr.

Wie glücklich war sie in dieser Zeit, wie freute sie sich des Sohnes, der die Hoffnungen, die sie auf ihn gesetzt, so schön erfüllte. War er dann wieder abgereist, so lebte sie nur in der Vergangenheit und zählte die Tage, bis er wiederkommen mußte.

(Fortsetzung folgt).



## Zwangs-Verkaufs- Proclam.

(3. Bekanntmachung).

In Sachen  
des Kaufmanns Fr. G. Nettmeyer in  
Hamburg, Klägers,  
wider  
den Eingesehnen N. Bilderbeck auf dem  
Duvenstedter Bruch, Beklagten,  
wegen 7000 M. nebst Zinsen und  
Kosten,

ist auf Antrag des Gläubigers auf Grund der  
vollstreckbaren Ausfertigung des Urtheils des  
Königlichen Landgerichts, Civilkammer III zu  
Altona vom 6. October v. J. der Zwangs-  
verkauf des zur Zeit der Ehefrau des Be-  
klagten, Theresie Bilderbeck, geb. Heins, ge-  
hörigen, für die libellierte Forderung verpfän-  
deten, im Duvenstedter Bruch belegenen, Fol.  
336 Tom II des Langstedter Schuld- und  
Pfand-Protocolls verzeichneten Grundstücks  
„Prekursorfabrik“ durch Beschluß des unterzeich-  
neten Amtsgerichts verfügt.

Es werden daher Alle, welche an dem ge-  
dachten Gewese c. pert. nicht protocollirte  
dingliche Ansprüche irgend einer Art zu  
haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Ver-  
meidung des anspruchsfreien Verkaufs und der  
Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des  
Erlöses,

**innen 6 Wochen,**  
und spätestens in dem auf  
**Freitag, den 16. Juni d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

anberaumten Aufgebotsstermine hier selbst an-  
zumelden.

Zugleich wird Termin zum Verkauf des in  
Rebe stehenden Grundstücks c. p. auf

**Montag, den 19. Juni d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

im Amtsgericht anberaumt.

Das Grundstück wird als ein Ganzes und  
event. in Parzellen zum Aufgebot gebracht  
werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können 14  
Tage vor dem Termine hier selbst eingesehen  
werden.

Ahrensburg, 28. April 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Hellborn.**

## In Sachen

betreffend den Zwangsverkauf des dem Hein-  
rich Johann Rudolph Telscher zu Ahrens-  
burg gehörigen, in Ahrensburg auf der Lohse  
belegenen, im Schuld- und Pfand-Protocoll  
Fol. 297 Lit. B. verzeichneten Geweses (Haus  
nebst Garten mit 16 Ar 81 □-Meter) ist  
neuer Termin zum öffentlichen Verkauf auf

**Montag, den 19. Juni d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

im Amtsgericht anberaumt, zu welchem Kauf-  
liebhaber geladen werden.

Die bezüglichen Bedingungen können im  
Amtsgericht eingesehen werden.

Etwaige Reflectanten wollen sich, im Fall  
sie das Grundstück zu. zu besehen wünschen,  
an den Herrn Justizrath Gufs hier selbst  
wenden.

Ahrensburg, 1. Mai 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Hellborn.**

## Bekanntmachung.

Am  
**Mittwoch, den 17. Mai d. J.,**  
von **Nachmittags 3 1/2 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers  
Pöhlken in Todendorf

**1. auf dem Todendorfer Moor:**  
**46 Loose Moorerde,**

**2. auf dem Hammoorer Moor:**  
**10 Loose Moorerde,**

zur Selbstwerbung öffentlich und meistbietend  
verkauft werden.

Wegen vorheriger Besichtigung der Loose wollen Kauf-  
liebhaber sich an den betreffenden Schutzbe-  
amten wenden.

Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der Königliche Oberförster.**  
**Hennings.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über  
den Nachlaß des verstorbenen Pri-  
vatiere **Gottlieb Green**, wail. zu  
**Ahrensburg**, ist zur Abnahme der  
Schlußrechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwendungen  
gegen das Schlußverzeichnis der bei  
der Vertheilung zu berücksichtigen-  
den Forderungen und zur Beschluß-  
fassung der Gläubiger über die nicht  
verwerthbaren Vermögensstücke der  
Schlußtermin auf

**Donnerstag, 25. Mai 1882**  
**Nachmittags 4 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte  
hier selbst bestimmt, wozu alle Bethei-  
ligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Theilungsverzeichnis, die  
Schlußrechnung nebst den Belägen  
und Bemerkungen des Gläubiger-  
ausschusses sind auf der Gerichts-  
schreiberei niedergelegt.

Ahrensburg, den 2. Mai 1882.

**Moritz,**

**Gerichtsschreiber des Königlichen**  
**Amtsgerichts.**

## Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am  
**Mittwoch, den 17. Mai d. J.,**  
von **Vormittags 9 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Sin-  
richsen** in Spreng öffentlich meistbietend  
versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Spreng.

**Gehege Steinburg.**

**Ellern:** 11 Stück Rothholz zu 5 Festm.,  
300 Stück Stangen 1. Classe,  
330 Stück dito 2. Classe und 11  
Nm. Kloben.

**Buchen:** 30 Nm. Kloben und 14 Nm.  
Knüppel.

**Anderes Weichholz:** 2 Nm. Kloben und 1  
Nm. Knüppel.

**Gehege Schattredder.**

**Eichen:** 1 Stück Rothholz zu 1,27 Festm.,  
5 Nm. Kloben und 10 Nm. Reifig  
3. Classe.

**Buchen:** 7 Nm. Kloben, 6 Nm. Knüppel  
und 10 Nm. Reifig 3. Cl.

**Birken:** 3 Stück Rothholz zu 0,55 Festm.,  
40 Stück Stangen 1. Cl., 30 Stück  
dito 2. Cl., 10 Nm. Kloben und  
4 Nm. Knüppel.

**Ellern:** 11 Stück Rothholz zu 6,45 Festm.,  
120 Stück Stangen 1. Cl., 105  
Stück dito 2. Cl. und 30 Nm.  
Reifig 3. Cl.

**Gehege Neukoppel.**

**Eichen:** 35 Nm. Kloben und 25 Nm.  
Reifig 3. Cl.

**Buchen:** 310 Nm. Kloben und 14 Nm.  
Knüppel.

**Totalität in 5, 2, 3 und 13.**

**Eichen:** 2 Nm. Kloben.

**Buchen:** 3 Nm. Kloben.

**Weichholz:** 4 Nm. Kloben und 10 Nm. Reifig  
3. Cl.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer  
wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden  
Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der Königliche Oberförster.**

**Hennings.**

**Formulare**

zu  
**Schulverräumniß-Listen**

und

**Dispensations-Scheinen**

empfehlen **C. Ziese's Buchdruckerei,**

Ahrensburg.

## Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am  
**Mittwoch, den 17. Mai d. J.,**  
von **Nachmittags 2 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers  
**Pöhlken** in Todendorf öffentlich meistbietend  
versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Todendorf.

**Gehege Schenkoppel.**

**Eichen:** 13 Nm. Kloben und 75 Nm. Reifig  
3. Classe.

**Buchen:** 12 Nm. Kloben und 55 Nm. Reifig  
3. Classe.

**Birken:** 1 Stück Rothholz zu 0,34 Festm.,  
1 Nm. Kloben und 45 Nm. Reifig  
3. Classe.

**Ellern:** 8 Stück Rothholz zu 3,39 Festm.  
und 40 Nm. Reifig 3. Classe.

**Anderes Weichholz:** 35 Nm. Reifig 3. Classe.

**Nadelholz:** 15 Stück Stangen 2. Classe, 1025  
Stück dito 6. Classe und 25 Nm.  
Reifig 3. Classe.

**Gehege Kögen.**

**Buchen:** 1 Nm. Knüppel.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer  
wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden  
Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 3. Mai 1882.

**Der Königliche Oberförster.**

**Hennings.**

## Bekanntmachung.

Am  
**Sonnabend, den 27. Mai d. J.,**  
von **Vormittags 10 1/2 Uhr ab,**

sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Tidow**  
in Nabe

**1. Auf dem Naher Grothmoor:**  
**1738 Cubikmeter Moorerde in**  
**28 Loosen;**

**2. Auf dem Falkenberger Moor:**  
**416 Cubikmeter Moorerde in**  
**13 Loosen;**

**3. Auf dem Lundenener Moor:**  
**880 Cubikmeter Moorerde in**  
**11 Loosen**

zur Selbstwerbung öffentlich und meistbietend  
verkauft werden.

Wegen Besichtigung der Loose wollen Kauf-  
liebhaber sich an den betreffenden Schutzbe-  
amten wenden.

Tremsbüttel, den 8. Mai 1882.

**Der Königliche Oberförster.**

**Hennings.**

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des  
mailand Privatiers **G. Green** soll die Ge-  
samt-Vertheilung vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des  
Königlichen Amtsgerichts zu Ahrensburg nieder-  
gelegten Verzeichniß sind verfügbar

**R. 10830.44,** wovon bevorrechtigt

**R. 4058.10.**

Ahrensburg, den 1. Mai 1882.

**Der Concurserverwalter**

**C. Schotte.**

## Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfehlen:

## Herrn-Hüte

von 3 Mark an,

sowie

**Mützen**

zu den billigsten Preisen.

**Strohüte**

für Herren und Knaben,

schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

**Original-**

## Singer-Nähmaschinen

empfehlen und liefert auch auf Abzahlung

**Wohldorf. Eugen Timm.**

## Versammlung

des  
**landwirthschaftlichen Vereins**  
für

**Süd-Stormarn**

am **Sonnabend, den 13. Mai,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

bei Herrn Gastwirth **Nichter** in Papendorf.  
Tages-Ordnung.

1. Vortrag über den künftigen Dünger-  
Ref. Herr Gemeindevorsteher **Kiehn**  
Neinbeck.
2. Vortrag über Ackerbestellung. Ref. Herr  
Gemeindevorsteher **Ben**: Schönningstedt.
3. Jahresbericht und Rechnungslegung.
4. Auswechslung der Bibliotheksbücher.
5. Beitragzahlung.

**Der Vorstand.**

## Nähmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Ahrensburg. S. Peemöller.**

## Verpachtung.

Es werden noch Röhre, Jungvieh und Pferde  
auf Weide genommen. Kosten der Gräsung  
nach Uebereinkunft.

**J. S. Inselmann,**

**Boberg bei Billwärder.**

**Mein Lager von**

## Zwirn - Gardinen

bringe in gütige Erinnerung.  
**Ahrensburg. S. Peemöller.**

## Feine Seifen.

**a. Hausstands-Seifen:**

Grau marmorirte Kernseife,  
Mandelseife,  
Gelbe englische Terpentinselze,  
Cocuseife,  
Schweger Seife (sehr beliebt),  
Transparent-Glycerin-Seife in Stangen  
pr. Pfund 60 Pfg.

**b. Toiletten-Seifen:**

Honigseife,  
Mandelseife,  
Beilchenseife,  
Rosenseife,  
Kieselerde,  
Citronenseife,  
sowie

**Theer- und Rasirseife u.**

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Ahrensburg. Aug. Haase.**

## Laufbursche

während der schulfreien Zeit gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Nachtrag.**

\* **Ahrensburg, 9. Mai.** Unser heu-  
tiger Jahrmart zeigte, wenn auch vom schönsten  
Wetter begünstigt, doch keinen sehr lebhaften  
Besuch. Auf dem Viehmarkt war namentlich  
der Schweinehandel recht lebhaft, so daß 4-5  
Wochen alte Ferkel mit 18-22 M. bezahlt  
wurden. Durchgänger vom vor. Herbst er-  
zielten je nach Beschaffenheit 33-50 M. Der  
Handel in Röhren war lau, doch wurden gute  
Milchfäße gut im Preise gehalten.

**Verkehrsnachrichten.**

**Hamburg, den 8. Mai.**  
Weizen still. Angeboten: 123-130pünbiger  
Medlenburger zu M. 230-245, Eber, Dänischer  
und Holsteiner 116-124 pünb. zu M. 205-225.  
No g e n ruhig. Angeboten: Russischer und Wito-  
lajeff zu M. 141-150, 121-125pünbiger Medlen-  
burger zu M. 172-180, 125-128pünbiger Ameri-  
kaner zu M. 180-185, Französischer und Spanischer  
zu M. 180-186.  
G e r f e ruhig. Ungarische zu M. 128-135, Hel-  
steiner und Medlenburger zu M. 160-170, Böhmi-  
sche zu M. 175-190, Saale zu M. 175-190, Eber-  
valter Saale zu M. 195-200 M., feine do. 215-230.  
S a f e r matt. Medlenburger zu M. 175-180,  
Böhmischer zu M. 160-170, Holsteinscher u. Eber-  
zu M. 160-165, Russischer zu M. 130-160 ange-  
b. E r b s e n, Futterwaare zu M. 170-180, grüne  
zu 240-260 M. gelbe Kochwaare M. 215-235.  
M a i s fest. Amerikaner zu M. 150-162 ange-  
b. P e t r o l e u m fest. Loco M. 7.05 Br., M. 7.20  
Gelb, pr. Mai M. 7.05 Br., M. 7.20 Gelb.  
pr. August-Dezember M. 7.60 Br.  
R ü b ö l geschäftlos. Loco M. 57 Brief pr.  
April, M. 57 Br., pr. Mai M. 57 Br.  
V e i n ö l still. Loco M. 52 Br., pr. April M.  
52 Br., pr. Juli-Dezember M. 52 1/4 Br.